

## **Grusswort von Pfr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident BS, an der Tagung des Landeskirchen-Forums, 5. März 2016**

Meine Damen und Herren

Die evangelische Kirche kennt zwei Sakramente, das sind Taufe und Abendmahl. Sakrament heisst hier faktisch, dass es eine Handlung ist, die direkt im Himmel nachvollzogen wird. Die Vorstellung gründet im Matthäusevangelium und darin, dass Christus sagt, dass wenn wir in seinem Namen Urteile sprechen, diese direkt im Himmel nachvollzogen werden.

Die evangelische Kirche hat entschieden, diese Freiheit, den Himmel nach dem Willen von uns zu „zwingen“, auf die Taufe und auf das Abendmahl zu beschränken. In der Taufe erwirken wir, dass der Täufling von Gott als sein Kind adoptiert wird. Im Abendmahl erwirken wir, dass Gott in uns präsent wird und uns und die Gemeinde wandelt von einem unversöhnten zu einem versöhnten Leib.

Die beiden Sakramente, das von Taufe und das von Abendmahl, sind die entscheidenden Handlungen und Zeichen der Ökumene auch. In allem, was wir tun, fühlen wir uns frei, dies so zu tun und so zu gestalten, wie es uns gerade passt. Nur nicht in Fragen von Taufe und Abendmahl. Dort ist es uns nicht egal, wie die anderen dies gestalten. Das hat zu Kirchentrennung geführt.

Zwei entscheidende Dinge sind in den 1960er und 1970er Jahren geschehen. Das eine ist die Taufanerkennung. Die anderen Kirchen haben sich uns gegenüber verpflichtet, die Taufe nach gewissen Grundsätzen zu vollziehen - und so können wir deren Taufe anerkennen. Und das gilt auch umgekehrt. Das Wunder: Diese Anerkennung besteht heute unter allen reformatorischen und orthodoxen Kirchen der Schweiz, auch der Römisch- und Christkatholischen Kirche. Beim Abendmahl ist nur die kleine Ökumene möglich geworden: Alle evangelischen Kirchen Europas (ausser die finnisch-lutherische Kirche) haben volle Kirchengemeinschaft entschieden: Sie erkennen Taufe, Abendmahl (und sogar die Ordination) gegenseitig an. Der Ort, an dem die evangelischen Kirchen Europas ihre Verschiedenheit versöhnen lassen, ist der Abendmahlstisch.

Das ist entscheidend. Die Kirchen versöhnen sich nicht untereinander. Versöhnung ist nicht etwas, was Kirchenleitende oder Kirchenmitglieder leisten. Versöhnung wird nämlich von Gott vollzogen. Gott ist im Abendmahl im Modus der Versöhnung präsent: Er stellt Beziehung her, zuerst zwischen Dir und Gott, dann zwischen Dir und mir. Und so werden wir zu einem Leib.

Deswegen ist es so wichtig, dass ein Abendmahl als Abendmahl erkennbar ist. Es ist wichtig, dass es sich klar von der Handlung ablesen lässt, ob das, was man miteinander pflegt, ein Ritual ist, oder ob es ein Abendmahl ist. Ein Abendmahl ist kein Ritual. Es ist eben ein Sakrament. Es ist etwas, worin Gott direkt aktiv handelt und Wirklichkeit verändert.

Weil ich dem Abendmahl so viel Gewicht gebe und im Abendmahl nicht einen Ritus sondern eine Handlung Gottes sehe, darum gehöre ich zu denjenigen, denen die Form, wie wir das Abendmahl feiern, besonders wichtig ist. Ich erachte es für zentral, dass sich unsere Abendmahlfeier von einem Aperó deutlich unterscheidet, aber auch von einer Agape-Feier unterschieden werden kann. Sie sollte allerdings auch nicht das trostlose Ärmel-an-Ärmel stehen sein in einer kühlen Kirche mit trübem Licht. Ich suche nach Formen, die besondere Feierlichkeit der Abendmahlsfeier mit dem Ehrfürchtigen darin so zu verbinden, dass einerseits die Gegenwart Gottes beim Abendmahl und andererseits diese Bedeutung für uns als Gemeinde, die sich mit dieser Gegenwart verändert und wandelt, zum Ausdruck kommt.

Die Form des Abendmahls ist darum auch wichtig, weil mir die Kirchengemeinschaft mit anderen Kirchen so wichtig ist, und diese Kirchengemeinschaft eben in der Abendmahlsgemeinschaft hergestellt wird. Wir haben volle Kirchengemeinschaft mit den evangelischen Kirchen in Europa. Einzige Freikirche bis heute in dieser Gemeinschaft ist die EMK. Ich träumte davon, dass auch weitere Freikirchen mit uns vollkommene Kirchengemeinschaft eingehen wollen. Ich glaube, dass Gott uns dazu führen wird, denn er versöhnt - im Abendmahl.

Ich danke Ihnen für Ihr Hiersein!